Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 83. Jahrgang. | Fernsprecher Nr. 29.

№ 185 | Mittwoch, den 11. August | 1909

Politische Uebersicht.

Den preußischen Konservativen kommt die Erklärung des württembergischen Ministerpräsidenten, daß die württembergische Regierung daran denke, die Erbschaftssteuer als Reserve für das Land heranzuziehen, sehr gelegen. Gegen eine Erbschaftssteuer in den Einzelstaaten haben nämlich die preußischen Konservativen nichts einzuwenden und empfehlen sie den Bayern, Sachsen, Württembergern und den anderen Einzelstaaten. In Preußen aber, meint die „Kreuzzeitung", habe man die Einkommen- und Vermögenssteuer, und da sei die dritte Anzapfung desselben Steuerobjektes in Gestalt der Erbschaftssteuer wohl vorläufig nicht nötig. Damit man aber den eigennützigen Charakter dieser Verschiebung der Erbschaftssteuer auf andere nicht zu deutlich merke, gibt die „Kreuzzeitung" zu verstehen, daß im Fall der Not man auch zur Erbschaftssteuer greifen müsse ohne Rücksicht auf den Familiensinn, den seßhaften Bauernstand und alles, was den Staat und die bürgerliche Gesellschaft konserviert. Der Sinn dieses taktischen Manövers ist: dadurch, daß man den einzelnen Bundesstaaten die Einführung der erweiterten Erbschaftsbesteuerung nahe legt, ein Hindernis dagegen aufzurichten, daß das Reich über kurz oder lang zu dieser Steuerquelle greift und sich gründlich daraus befriedigt.

Die schwedische Regierung hat am Samstag einen Aufruf an Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerichtet, worin sie die Parteien nachdrücklichst zum Frieden mahnt. In dem Aufruf heißt es u. a., der Kampf bastere auf Rechtsbeugungen. Darunter leide das allgemeine Rechtsbewußtsein, und das ganze Erwerbsleben und das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern würde hierdurch so sehr geschädigt, daß es vieler Jahre bedürfen würde, um es wieder zu bessern. Daher sei die Regierung entschlossen, die öffentliche Ordnung mit allen gesetzlichen Mitteln zu schützen. Beide Parteien wiesen die Vermittlung der Regierung zurück, jede wolle den Kampf auf eigene Faust durchkämpfen. Darüber dürfe man aber nicht vergessen, daß, wenn jetzt während des Kampfes die verbindlichen Vereinbarungen mit Füßen getreten würden, jede Verhandlung und jeder ehrliche Friedensschluß bedeutend erschwert würden. — Es erscheint fraglich, ob der Aufruf viel Erfolg haben wird. Zunächst gewinnt der Streit an Ausdehnung. Neuerdings hat der Ausschuß des Typographenverbandes beschlossen, seine Mitglieder zur Arbeitsniederlegung in sämtlichen schwedischen Druckereien einschließlich der sozialdemokratischen Blätter aufzufordern. Die Eisenbahn hat den Zugverkehr beschränken müssen. Auf den Lokomotivführer eines Zuges wurde am Samstag geschossen. Der Schuß ging glücklicherweise fehl.

Der russische Ministerrat hat zur Ausführung des ihm vorgelegten finnländischen Bahnprojekts seine Zustimmung erteilt, doch muß die Bahn so gebaut werden, daß für sie das rollende Material vom Typus der Reichsbahnen benutzbar ist. Weitere Bedingung ist, daß in Finnland vor allem der Bau solcher Bahnlinien in Angriff genommen werde, die gemäß der Weisung des Kriegsministeriums die Verbindung St. Petersburgs mit Nikolaistadt herzustellen bestimmt sind.

Zum türkischen Minister des Innern ist der Vizepräsident der Kammer, Talaat, ernannt worden. — Bei Rogowa fand ein Zusammenstoß von 500 Malissoren mit Truppen statt. Die Albanesen ergriffen die Flucht unter Zurücklassung eines Toten und zahlreicher Verwundeter. Auch nach Gusinje ist eine Truppenabteilung mit Gebirgsgeschütz abgegangen, wo der Konak, in dem sich Offiziere und Beamte befinden, von Albanesen zerniert wird. Die Ursache der Streitigkeiten soll in Militärlieferungen liegen. Ein Offizier, der die Menge zu beruhigen suchte, wurde erschossen. — An dem Ueberfall auf serbische Grenzdörfer waren etwa 2000 Albanesen beteiligt. Das Geplänkel zwischen ihnen und den bewaffneten serbischen Bauern hielt den ganzen Tag über an. Auf seiten der Serben fiel ein Bauer, ein Grenzsoldat wurde verwundet. Die Verluste der Albanesen sind unbekannt. Die serbische Regierung hat gegen die wiederholten Ueberfälle bei der Pforte Protest eingelegt und die serbische Grenzwache verstärkt. — Der Kommandeur der Gendarmerie von Kastoria, Tewfik, ist im Kampf gegen eine griechische Bande gefallen.

Nach Meldungen aus Persien hat sich die Nachricht von der Ankunft des Prinzen Zil es Sultan in Teheran nicht bestätigt. Auf dem Weg dahin ist ihm von seiten des Führers des Nationalisten-Komitees das Verbot, Teheran zu betreten, zugegangen, sowie die Weisung nach Gilan zurückzukehren.

Japan hat tatsächlich trotz des Protestes Chinas mit dem Umbau der Bahn Antung-Mukden bereits begonnen und die Mächte offiziell hiervon in Kenntnis gesetzt. In Telegrammen an ihre Botschafter begründet die japanische Regierung ihr Vorgehen ausführlich. Sie sagt u. a., daß Japan sich durch das Ergänzungsabkommen zu dem Pekinger Vertrag von 1905 das Recht des Ausbaus der während des russisch-japanischen Krieges für militärische Zwecke in Eile errichteten schmalspurigen Kleinbahn zu einer dem internationalen Handelsverkehr voll genügenden Eisenbahn ausdrücklich vorbehalten habe. Der Ausbau sei, abgesehen von den aus der Entstehungsgeschichte der Bahn und den Geländeschwierigkeiten erklärlichen Unvollkommenheiten deswegen um so notwendiger und bedeutungsvoller für den internationalen Verkehr, als es sich bei der Mukden-Antung-Fusan-Linie um einen neuen Verbindungsweg zwischen Europa einerseits und Ostasien anderseits handle, der die Seereise auf zehn Stunden verkürze, zu seiner unbaren Gestaltung aber derselben Spurweite und Betriebskraft bedürfe, wie das koreanische und südmandschurische Eisenbahnsystem. Die Verhandlungen mit China hätten zur gemeinsamen Ausmessung der Linie bis auf eine kurze Teilstrecke zwischen Mukden und Chenhsiangtun geführt. Um unnötigen Verzug zu vermeiden, wünschte Japan mit den Arbeiten und dem Geländeankauf an der bereits vermessenen Strecke zu beginnen, die chinesische Regierung aber habe von da ab eine Verschleppungspolitik betrieben, unwichtige Punkte vorgebracht und in ihrer schließlichen Antwort vom 24. Juni Forderungen gestellt (Beschränkung der Trasse und Spurweite), deren Erfüllung das Abkommen von 1905 und den Wert der Bahn völlig illusorisch machen würde. Da China bei seiner unnachgiebigen Haltung verharre, biete sich der japanischen Regierung kein anderer Ausweg, als ohne auf die Mitwirkung der chinesischen Behörden zu warten, selbständig zu handeln.

Nach Meldungen aus Marokko wurde bei Alhucemas der Dampfer „Sevilla" durch heftiges Gewehrfeuer der Mauren gehindert, Lebensmittel, Wasser und Munition an Land zu schaffen. Das von den Batterien auf die Mauren eröffnete Feuer war wirkungslos. Das Gewehrfeuer dauert ununterbrochen seit dem 28. Juli an. — Ein französisches Blatt berichtet, aus Tetuan über einen Zwischenfall, der von dem spanischen Konsul verursacht sein soll und der ernst zu werden droht. Das spanische Konsulat, in das einige Beamte des Rhogi geflüchtet waren, die der Machsen festnehmen lassen wollte, wurde von Wächtern und Soldaten des Machsen umringt. Diese hatten den Befehl erhalten, die Angeschuldigten zu verhaften, sobald sie sich blicken ließen. Der spanische Konsul, ärgerlich über die Belagerung, feuerte nachts Revolverschüsse auf die Wächter ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Das Feuer wurde nicht erwidert. Der Konsul hat sich an seine Regierung gewandt und die Ausstellung von Schutzbriefen für die Eingeborenen gefordert.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ernannte eine Kommission zur Vorbereitung gewisser Aenderungen in den Antitrustgesetzen und dem Gesetz betreffs der zwischenstaatlichen Handelskommission. Taft will diese Aenderungen in seiner nächsten Botschaft an den Kongreß in Vorschlag bringen.

Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens.

Berlin, 9. Aug. Der hiesige amerikanische Botschafter hat dem Auswärtigen Amte eine Note übermittelt, durch welche das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April (2. Mai) 1907 zum 7. Februar 1910 gekündigt wird.

Die meschuggene Ente.

In der Natur des Menschen liegt es, daß er sich am meisten freut, wenn ein anderer eine Dummheit begangen hat, besonders wenn diese Dummheit eine unfreiwillige ist. Hinter dem ehrlichen Lachen, das diese Freude begleitet, lächert ja immer ein klein wenig der Kobold „Schadenfreude", denn wir sind selbstverständlich überzeugt, daß uns eine solche Dummheit nie vorkommen kann. Aber lassen wir uns von unserer Eitelkeit betrügen, und lachen wir, wie der selige Demokrit, über die Albernheiten des Menschengeschlechts.

Ein rühriger Sammler, Felix Schloemp, ein Stuttgarter Literat, ist ausgezogen in den Blätterwald deutscher Zeitungen, um von seinem Streifzug allerhand Raritäten und seltsame Gewächse deutschen Humors mitzubringen. Unfreiwillig ist allerdings dieser Humor, aber dafür umso kostbarer. Im allgemeinen hat man ja keine Ahnung, wie viele Komiker und Originalclowns in unserem lieben Deutschland noch unentdeckt herumlaufen. Es ist das hohe Verdienst Felix Schloemps, eine große Anzahl unfreiwilliger Humoristen aus ihrem verborgenen, dunklen Dasein ans Licht der breitesten Oeffentlichkeit gezogen zu haben. Unter dem Titel „Die meschuggene Ente" gab er die unfreiwilligen Beiträge dieser unfreiwilligen Humoristen zur allgemeinen Erbauung und Belustigung heraus. Otto Julius Bierbaum schrieb dazu ein ulkiges Geleit- und Nachwort, und der bekannte Simplizissimuszeichner E. O. Petersen versah das Büchlein mit lustigen Zeichnungen und einem ernsthaften Umschlag.

Wir geben hier einige köstliche Proben aus der reichhaltigen Sammlung zum besten.

In einem der Beiträge wird von einer „Massen-Ballonfahrt" gefabelt:

„Ein Luftschiffer stieg am Dienstag nachmittag in Stegen bei Bruneck, mit seinem Ballon an einem Trapez hängend, auf. Tausende von Menschen folgten diesem Beispiel".

Helder Anzeiger vom 6. Nov. 1904.

(Das muß ein großartiges Bild gewesen sein.)

Ein Grotesk-Clown äußert sich in einem Aufsatz von mystischem Tiefsinn über Hofmannsthals „Der Tor und der Tod":

„Die größte Schwierigkeit im Vortrage hat wohl Hofmannsthals „Der Tor und der Tod" — die schillernden Gedankenläufe, die veilchen- und hyazinthduftenden Geschäftsgänge, die ganze mystisch-schwere dahinrauschende Lebenssehnsucht — das erfordert eine Vortragskunst von majestätischer Pracht, von glänzender Beweglichkeit und tiefer, erschauernder Abgründigkeit, um die mächtige, poetische Wirkung herauszubringen".

Münchner Zeitung 1904 Nr. 140.

(Bei den „schillernden Gedankenläufen" und „veilchen- und hyazinthduftenden Geschäftsgängen (!)" dieses Berichtes muß man allerdings auch „abgründig erschauern").

An die Geschichte vom Hemd der Königin Isabella erinnert die Aufzeichnung „Ach, ein Jahr hat er's getragen..."

„.. daß so ein Name nicht wie ein Hemd alle Jahre gewechselt werden kann".

Gießener Anzeiger.

Unter der Abteilung „Unkraut der Romantik" bekommen wir eine reizende Auslese von Roman- und Novellenausschnitten zu genießen.

Als Exzentrik-Tänzerin, bekleidet mit einem Schleier kabbalistischen Unsinns, tritt Margarethe Böhme auf, die Verfasserin des „Tagebuchs einer Verlorenen". Aus ihrem Roman „Trenz" steuert sie folgenden hübschen Beitrag zu der Sammlung bei:

„Ueber die glühroten Zickzackarabesken seines rasch erregbaren Temperaments breiteten sich die grauen Quadrate seiner kühl abwägenden, vorsichtigen, stets vorausschauenden Verstandeseigenschaften, nur wer ihn sehr genau kannte und beobachtete, bemerkte zeitweise unter dem dichtmaschigen Netz von Verstandeskälte und Berechnung das Glühen und Glimmen des inneren Vulkans."

Neue Hamburger Zeitung.

(Nur wer genau beobachtet, entdeckt unter den grauen Quadraten dieses Blödsinns das Glühen und Glimmen von Margarethe Böhmes Dichtervulkan.)

Wir geben noch zwei niedliche Proben von Sprachequilibristik. Die erste stammt aus einem Roman: „Die berühmte Tragödie" von Karl Böttcher und lautet:

„Er schneidet mit der linken Gesichtshälfte eine energische Frage und läßt das Monokel fallen, so daß es aussieht, als habe er mit dem Auge ausgespuckt."

Leher Tageblatt 1902. Nr. 192.

(Mit den Augen zu spucken soll recht schwer sein.)

Die zweite ist aus einem Roman „Die Walbmühle" genommen:

„In der Kammer auf dem Bett lag ein gebrochenes Mutterherz und flüsterte unaufhörlich den Namen Karl vor sich hin."

Treffurter Nachrichten 1906, Nr. 120.

*) Die 200 ulkigsten Enten, die im Blätterwald deutscher Zeitungen unfreiwillig ausgebrütet worden sind, in Freiheit dressiert und vorgeführt von Felix Schloemp, mit einem Geleit- und Nachwort von Otto Julius Bierbaum, (Verlag Georg Müller in München.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württembergischer Landtag.

r **Stuttgart**, 10. Aug. Die **Zweite Kammer** genehmigte heute die 5%ige Steuererhöhung für Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbe- sowie Kapitalsteuer, erledigte dann debattelos einige Etatsreste und stimmte den Novellen zum Feldbereinigungs- und Körperschaftspensionsgesetz entsprechend den Beschlüssen des anderen Hauses zu. In der dann folgenden Beratung von Eisenbahnpetitionen wurden die Eingaben um Erbauung einer linksufrigen Illerbahn, einer Nebenbahn von Loßburg über Dornhan nach Seedorf bezw. Dunningen, einer Nebenbahn Schwenningen-Dunningen und einer Stichbahn Aalen-Abtsgmünd der Regierung zur Erwägung übergeben. Berücksichtigung wurde beschlossen für eine Bahn Gmünd-Gschwend-Fichtenberg. Morgen Eingaben. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Erste Kammer. Bei der Beratung des **Kultusetats** kam der Fall Heilig zur Erörterung. Die Kommission beantragte, dem Beschluß der Zweiten Kammer, daß die Zöglinge des Priesterseminars gegen ungerechtfertigte Entlassung aus dem Seminar gesichert sein sollen, beizutreten. Domkapitular Moser bat, dem Kommissionsantrag nicht beizutreten, da die Weihe der Kandidaten eine innerkirchliche Angelegenheit sei. Die Freiheit, Zöglinge zu entlassen, könne nicht eingeschränkt werden. Der Beschluß des andern Hauses sei ein Mißtrauensvotum gegen den Bischof. Kultusminister Fleischhauer betonte, daß kein anderes Mittel vorhanden sei, bei den Entlassungen einzuwirken, als das allgemeine Oberaufsichtsrecht. Im allgemeinen könne die Regierung sich nicht einmischen, für die Regierung könne es sich nur fragen, ob ein geordnetes Verfahren eingeleitet und ein gewisses Strafmaß nicht überschritten worden sei. Die Oberaufsicht habe sich nur damit zu beschäftigen, ob bei der Behandlung des Zöglings kein unzulässiges Mittel angewandt worden sei zur Erforschung seiner Glaubensstellung. Die Einwirkung des Staates könne nur in der Richtung erfolgen, daß der Bischof um wiederholte Erwägung ersucht werde, ob nicht ein Irrtum unterlaufen sei.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Domkapitulars Moser abgelehnt und dem Kommissionsantrag zugestimmt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 11. August 1909

Im heutigen „Plauderstübchen" finden unsere Leser ein interessantes Gedicht, welches bei einer in letzter Zeit vorgenommenen Reparatur des Kirchturmdachs in Wildberg in dem kupfernen Knauf gefunden und uns von Herrn Stadtpfarrer Dieterich zum Abdruck überlassen wurde. Außerdem bringen wir ebenda wieder ein „Wahres Geschichtchen".

* **In Wald und Feld reifen** jetzt die Früchte unserer gefährlichsten **Giftpflanzen** und da viele Kinder gerade in ihrer Vakanz Zeit haben, draußen in der Natur umherzustreifen, so ist es Pflicht der Eltern, ihre Kleinen vor dem Genuß all der Samen und Beeren zu warnen, die sie nicht aufs bestimmteste kennen. Insbesondere ist zu warnen vor den Früchten des Bilsenkrauts, des schwarzen und des kletternden Nachtschattens, des Eisenhuts u. des Fingerhuts, der gemeinen Tollkirsche u. auch vor den roten Beeren der Zaunrübe die an den Hecken zu finden ist. Da die naschhaften Kleinen die Samenkapseln und Beeren dieser Pflanzen gern zu ihren Spielen verwenden, so kann leicht Unheil angerichtet werden.

-l- **Altensteig**, 10. Aug. Die Stadtgemeinde hat zum Versenken der Särge auf dem Friedhof einen Apparat angeschafft, der heute erstmals zur Anwendung kam und sich als sehr praktisch erwies.

n. **Gültlingen**, 10. Aug. Der am letzten Sonntag auf Veranlassung von Herrn Landwirt und Gemeinderat Bühler von hier ausgeführte Gang nach Sulz galt der dortigen Feldbereinigung, welche in den letzten 2 Jahren von Herrn Geometer Gärtner von Wildberg ausgeführt wurde auf einer Fläche von 270 ha auf Markung Sulz und Oberjettingen. An dem Augenschein beteiligten sich 16 hiesige Bürger, auf welche das großartig angelegte neue Wegnetz auf der großen Fläche, wodurch der Kulturzwang abgeschafft ist, einen tiefen Eindruck machte, die Besichtigung, an welcher Landwirte von Wildberg und Sulz teilnahmen unter Führung von Herrn Gärtner, nahm 3 Stunden in Anspruch. Trotz der Hitze war das Interesse an dem zu sehenden Unternehmen so groß, daß fast kein Weg unbegangen blieb. Das Fruchtfeld namentlich, das aber zum Teil in Beziehung auf die Mähe allerdings etwas zu wünschen übrig ließ, und durch welches die schnurgeraden Haupt- und Nebenwege führten, bot dem Auge des Beschauers einen herrlichen Anblick und zeigte, daß bei dem ganzen Unternehmen die Kosten und aber auch die Mühe nicht gespart wurden. Im Gasthaus zum „Lamm" in Sulz, wo die Versammlung nach dem Rundgang den wohlverdienten Schoppen sich zu Gemüt führte, besprach Herr Geometer Gärtner in fachmännischer und gut verständlicher Weise das ausgeführte Unternehmen und der Ortsvorsteher von Gültlingen gratulierte darauf der Gemeinde Sulz zu der wenn auch mit vielen Kosten durchgeführten gemeinnützigen Anlage, welcher der Gemeinde zur hohen Ehre gereicht und an welcher das jetzige und die kommenden Geschlechter ihre Freude und den Nutzen haben und an welcher aber auch andere Gemeinden ein nachahmungswertes Beispiel nehmen können. Nach einem Schlußwort des Ortsvorstehers von Sulz, welcher von dem Besuch der Nachbargemeinden sichtlich erfreut war, wurde noch eine schöne Zeit über das gesehene Zeichen des landwirtschaftlichen Fleißes geplaudert. Vor Antritt des Heimwegs über den Berg erfreute ein Teil der Anwesenden noch die Fischzuchtanstalt des Herrn Lindenwirts Weible mit einem Besuch. Schade, daß sich nicht eine größere Anzahl Landwirte zur Besichtigung der Sulzer Feldbereinigung angeschlossen hat, denn die Mühen des Tags wurden reichlich belohnt durch das Gesehene und Gehörte. Möge das Sulzer Unternehmen auch für unsere Zwecke als Vorbild dienen zur Vollkommenheit des landwirtschaftlichen Erwerbes, an dem auch hier mangels der Segnungen der Industrie für immer festgehalten werden muß und möge bei dem in unserer Gemeinde in Aussicht stehenden Projekt stets die bessere Einsicht unter Weglassung von Voreingenommenheit und Eigennutz den Sieg davontragen.

Herrenberg, 9. Aug. Betriebseröffnung der Eisenbahn Herrenberg-Pfäffingen. Gemäß Entschließung des Königs wird die Teilstrecke Herrenberg—Pfäffingen der vollspurigen Nebeneisenbahn Herrenberg—Tübingen am 12. August 1909 in Betrieb genommen. Die an dieser Strecke liegenden Stationen, Gültstein Altingen b. Herrenberg, Breitenholz, Entringen und Pfäffingen sind für den gesamten Verkehr eingerichtet. Der Fahrplan der neuen Linie ist aus dem zum Aushangfahrplan der Württembergischen Staatseisenbahnen für den Sommerdienst 1909 ausgegebenen Deckblatt ersichtlich. Die Teilstrecke Herrenberg—Pfäffingen kostet ohne Betriebsmittel und ohne die Grunderwerbung, die von den Gemeinden übernommen wurde, 2 037 000 ℳ, was für das Kilometer den Betrag von 145 500 ℳ ergibt. Die Bahn ist unter der Oberleitung von Oberbaurat von Schmoller durch die Bahnbauinspektion Tübingen (Bauinspektor Vetter) erbaut, die Hochbauten sind durch die Hochbauinspektion Cannstatt (Bauinspektor Bosch) hergestellt worden. Die Arbeiten für die Reststrecke Pfäffingen—Tübingen sind in vollem Gange. Der Tunnel durch den Tübinger Schloßberg ist zur Hälfte vollendet. Mit dem Bau der Brücke über den Neckar, die in Eisenbeton mit zwei Oeffnungen zu 34 m Weite hergestellt wird, ist begonnen worden.

Rottenburg, 9. Aug. Ein kath. Geistlicher schreibt der Rottenb. Ztg.: In hiesiger Stadt kursiert gegenwärtig ein Brief, enthaltend ein Gebet zum heiligen Herzen Jesu nebst einem Begleitschreiben folgenden Inhalts: „Das Gebet wurde mit der Bitte zugeschickt, es weiter zu senden. Ich bitte Sie, es abzuschreiben; desgleichen den ganzen Brief an dem Tag, da Sie ihn erhalten, wenn es möglich ist, weiter zu verbreiten, bis Sie 9 Abschriften an Ihre Bekannten versandt haben.

Haben Sie acht, was am 9. Tag geschieht! Es ist gesagt, daß demjenigen, der dies tut, eine große Freude zu teil wird. Während des Schreibens wünschen Sie sich etwas, was Sie gern haben, und es wird Ihnen gegeben werden.

Bitte brechen Sie diese Kette nicht ab! Der Brief darf nicht unterschrieben werden."

Jedes gut unterrichtete Schulkind erkennt sofort, daß wir es hier wieder einmal mit einem abergläubischen Schreiben zu tun haben, wie solche von Zeit zu Zeit verbreitet werden. Ist auch gegen das Gebet nicht viel einzuwenden, so bitten wir doch die geehrten Leser und besonders Leserinnen, denen das Schreiben zugehen sollte, das unsinnige Geschreibsel dem Feuer zu übergeben, damit die Kette abgebrochen wird, was der Zweck dieser Zeilen ist.

-t. **Vom Calwer Wald**, 10. Aug. Wie schon seit einer Reihe von Jahren wanderten auch heuer die Bienenzüchter des vorderen Bezirks in unsere Wälder, um die Heidetracht, die eine schöne zu werden verspricht, auszunützen. Wünschen wir den unternehmenden Imkern, denen der Vorsommer zwar viele Schwärme, aber nur in sehr bescheidener Gabe Honig brachte infolge der ungünstigen Witterung im Juli, eine recht einträgliche Heideblütetracht. Es wäre ihnen dies umsomehr zu gönnen, als das Vorjahr so ganz fehlschlug bezüglich der Honigtracht überhaupt, wie insbesondere was die Heideblütetracht anbelangte, die überaus spärlich ausfiel.

Freudenstadt, 10. Aug. Das in Schwarzenberg von einem Auto überfahrene Dienstmädchen ist die Tochter des Gipsers Gaiser in Schönmünzach. Der Besitzer des Autos, ein Belgier, wurde angehalten und fuhr in Begleitung des Landjägers zum Amtsgericht in Freudenstadt. Er bestreitet die Schuld, hat aber eine ansehnliche Summe für das Mädchen deponiert.

r **Stuttgart**, 9. Aug. (**Wegfall des Ankunftsstempels im Postverkehr.**) Der seit 1. April d. J. — zunächst versuchsweise — angeordnete Wegfall des Ankunftsstempels auf Briefsendungen aller Art ist bekanntlich in weiten Kreisen als eine wenig erfreuliche Neuerung empfunden worden. Die Zurücknahme dieser Maßnahme, welche die rechtzeitige Bestellung und Ausgabe der Briefsendungen sicher stellen soll, ist aber nach der Stellungnahme des Reichspostamts gegenüber den Bestrebungen nach Beseitigung dieser Neuerung nicht zu erwarten. Auch die württembergische Postverwaltung wird den Ankunftsstempel nicht wieder einführen können, da hierin seitens der Reichspost eine Unfreundlichkeit erblickt würde. Wie vom Reichspostamt ausgeführt wurde, sei es in größeren Städten mehr und mehr unmöglich geworden, die Briefe von den übrigen Sendungen (Postkarten, Drucksachen etc.) bei denen der Ankunftsstempel schon länger in Wegfall kam, zu trennen und abzustempeln, ohne die Bestellung und Ausgabe der Briefe erheblich zu verzögern. Die Bedeutung des Ankunftsstempels werde vielfach überschätzt; er könne nicht als vollgültiger Beweis für die Aushändigung eines Briefes dienen, da er nur die Zeit der Ankunft des Briefes am Bestimmungsort, nicht aber die Zeit der Bestellung des Briefes nachweise. Die rechtzeitige Beförderung und Bestellung der Briefe werde durch den

---

(Wenn das Herz, nachdem es gebrochen war, noch geflüstert hat, so wird es sich wohl auf dem Bette hoffentlich erholen.)

Eine andere Abteilung der gewiß sehr ergötzlichen Sammlung nennt sich „Anzeigen der Torheit". Wir finden eine verlockende Anzeige:

„Freie Religionsgemeinde, Grünstr. 14 bis 16. Erbauung: Sonntag, den 10. April, vormittags 9½ Pred. Tschirn-Thema: „Gehet hin, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer!" Eintritt frei."

Breslauer Morgenztg. vom 9. Mai 1907.

(Das einzig Erbauliche an dieser Einladung ist der freie Eintritt.)

Eine ebenso drollige als aufrichtige Geburtsanzeige lautet:

„Trotz geschäftlicher Ueberbürdung sind wir in der glücklichen Lage, die Geburt des dritten kräftigen Hamburger Jungen anzuzeigen. Motto: „Wir haben keine Zeit, müde zu sein." Hamburg, den 17. Dezember 1907. Karl Voß und Frau."

Hamburger Fremdenblatt 1907, 17. Dezember.

(Das sind tüchtige Geschäftsleute!)

Was für sonderbare Zumutungen gestellt werden können, ersieht man aus folgender Geschäftsempfehlung:

„Verstopfungen von Latrinen, Klosetts, Kanal-Anlagen besorgt billigst Andreas Esser."

Stadt-Anzeiger zur Köln. Ztg. 1893, Nr. 38.

(Trotz der Billigkeit wird wohl niemand auf derartige Arbeiten reflektieren.)

In einer süddeutschen Zeitung ladet ein Wirt zur Metzelsuppe ein mit den Worten:

„Zur Metzelsuppe lad' ich ein
Bei mir — dem allergrößten Schwein
Das 's jemals hat gegeben,
Ging's heute früh aus Leben."

(Es geht doch nichts über Selbsterkenntnis!)

„Aepfel des Pegasus" werden einige recht sonderbare Erzeugnisse des dichterischen Triebes genannt. Wir finden u. a. ein „Empfangsgedicht für die Teilnehmer einer Lokaltierschau." Es lautet:

„Die blumende Wiese, die kleereiche Weide,
Wie schufen aus Moor sie und trockenster Heide
Erstklassige Stiere, Rinder und Schweine,
Wir züchten mit Fleiß sie in unserm Vereine."

Allgztg. 1904, Nr. 87.

(Hoffentlich ist das Suchen von Erfolg gewesen.)

Zum Schluß greifen wir noch einige Teufeleien des Setzerkastenkobolds heraus:

„Bei Herzfehlern muß streng individualisiert werden. Daß dies ohne persönliche Untersuchung nicht geschehen kann, ist einleuchtend, und Sie werden daher gut tun, sich von Ihrem Hausarzt braten zu lassen."

(Das ist ein recht barbarisches Mittel!)

Wenig schmeichelhaft.

„Alaaf Köllen feierte gestern in den bis zum letzten Plätzchen gefüllten Sälen des Volksgartens sein so beliebtes Sommerfest . . . Die gemeinschaftlichen Lieder der Herren Giffe, Hitz und Wach hatten durchschlafenden Erfolg.

Kölner Tageblatt 1901, Nr. 449.

(Wahrscheinlich wurden besonders wirksame Schlummerlieder vorgetragen.)

Aus: „Eine glückliche Hand." Roman von M. von Oertzen (S. 146)

„Fritz stieß sein Gas fort und erwiderte nichts."

(Das genügt auch.)

Aus dem Berliner „Handels-Register." „Eintragungen vom 21. Juli 1906." „Carl Schröder. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Inh. ist allein Franz Elsner. — Franz Kuppler lauset die Firma jetzt."

Berliner Lok.-Anz. Nr. 373 1906.

(Das muß eine recht lausige Arbeit sein.)

Krach. Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blut. Was ist unreines Blut? Eine Anhäufung krachmachender Stoffe im Körper."

Spandauer Tageblatt vom 7. Okt. 1907. (Anzeigenteil.)

Solche „krachmachende" Stoffe führen dann zuweilen üble Explosionen mit sich.

Allen Freunden des Humors, besonders aber auch allen Melancholikern und Trübsalbläsern möchten wir das Büchlein empfehlen, denn das gesunde, herzliche Lachen, das von dieser Sammlung blühenden Unsinns ausgeht, verscheucht alle düsteren Schatten der Melancholie.

Bleriot und der Zollbeamte. Eine hübsche Bleriot-Anekdote erzählt der „Frankf. General-Anz.": Kaum hatte Bleriot im Automobil sein Hotel in Dover erreicht, da erschien ein Besuch in Gestalt eines Zollbeamten. Dieser richtete mit Ernst an ihn die Fragen, die er an jeden Kapitän zu stellen hat und überreichte ihm dann folgenden Schein: „Ich Unterzeichneter erkläre, daß ich Herrn Louis Bleriot, Führer eines Schiffes (Monoplan), aus Calais kommend, untersucht habe und daß aus den mündlichen Antworten des Führers hervorgeht, daß er während der Reise keine ansteckende Krankheit an Bord gehabt hat und es daher nicht nötig ist, sein Schiff in Quarantäne zu halten, sondern daß er seine Reise frei weiter machen kann." Zur Entschuldigung sei bemerkt, daß die Erklärung die Form eines gedruckten Formulars hatte und daß er durch die Hinzufügung des Wortes „Monoplan" nach bestem Wissen den neuen ungewohnten Umständen Rechnung getragen hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wegfall des Ankunftsstempels nicht beeinträchtigt. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika mit ihrem hochentwickelten Geschäfts- und Handelsverkehr würden die Briefe mit dem Ankunftsstempel nicht versehen werden.

Einsturz im Feuerbach-Tunnel.

Stuttgart, 11. Aug. Der Montag abend erfolgte Einsturz im neuen Feuerbacher Tunnel dürfte auf die starken Regen der letzten Zeit zurückzuführen sein, die in den Berg eindrangen und die Erdmassen durchweichten, so daß der Zusammenhalt gelockert wurde und die Holzversprießung dem enormen Druck nicht mehr Stand halten konnte. Schon seit einigen Tagen zeigte sich im Tunnel viel Wasser. Der Zusammenbruch erfolgte fast ganz unvermittelt, glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß beim Bau des alten Feuerbacher Tunnels in derselben Formationslinie ebenfalls ein Einsturz vorkam, dieser lief aber nicht so glimpflich ab, denn es verloren dabei etwa 20 Arbeiter ihr Leben. — Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt in der Sache folgendes mit: „Gestern abend 6½ Uhr ist in dem in Ausführung begriffenen neuen Pragtunnel etwa 200 m von dem südwestlichen Tunneleingang entfernt bei Herstellung des Vollausbruchs einer Zone ein Erdeinbruch erfolgt. Verletzt wurde hiebei niemand. Der Einbruch erstreckt sich bis auf Terrainhöhe, woselbst er sich durch eine trichterförmige, etwa 5 m breite und 3 m tiefe Senkung bemerkbar macht. Der Sohlestollen ist auf eine Länge von 16 m zugeschüttet. Die Wiederherstellung des Stollens ist im Gange. Die Arbeiten auf der Seite gegen Feuerbach erleiden keine Unterbrechung. Der in Betrieb befindliche Pragtunnel ist durch den Einbruch in keiner Weise gefährdet."

Feuerbach, 10. Aug. Bei dem Tunneleinsturz ist niemand verschüttet und auch keine Person verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

r **Feuerbach,** 10. Aug. Der Einsturz in dem Tunnelneubau zwischen hier und dem Nordbahnhof ist um 7¼ Uhr erfolgt. Die eingestürzte Stelle ist 300 Meter vom Stuttgarter Eingang entfernt. Man war dort seit einiger Zeit mit Ausmauerungsarbeit beschäftigt. Da nun offenbar das Gerüst nachgegeben hat, sind auf einer Entfernung von 20—30 Metern die Erdmassen heruntergebrochen. Die Berufsfeuerwache, die man sofort alarmiert hatte, konnte bald wieder abrücken, zumal da sich die Befürchtung, daß Personen unter der Einsturzstelle begraben seien, als unbegründet herausstellte. Wie gesagt, sind auch keinerlei Verletzungen vorgekommen. Die Aufräumungsarbeiten werden von der den Tunnel ausführenden Firma Bachstein und Boresel vorgenommen.

Tübingen, 10. Aug. Semesterschluß. Das Semester ist nun seit Samstag offiziell geschlossen und haben sich die meisten Studierenden in ihre Heimat zurückbegeben. Einen hübschen Schluß bildete der in letzter Woche vor sich gegangene Kliniker-Umzug, der allerlei Ueberraschungen brachte. Der Zug erregte in den Straßen der Stadt große Heiterkeit. — Die M. Verbindung Guestfalia hat ihr 50. Stiftungsfest in letzter Woche in großartiger Weise gefeiert mit Kommers (Rede von Justizrat Harsch, Prorektor Koken und Oberbürgermeister Haußer), feierlichem Requiem in der Kirche (vom Bischof zelebriert), Musikreiten, Fahrt nach Niebernau und endlich Ausflug nach Friedrichshafen und Bregenz in Begleitung der Regimentsmusik Weingarten und eigenem Sonderschiff auf dem See.

r. **Eßlingen,** 10. Aug. Die in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf der Bahnstrecke Eßlingen-Untertürkheim aufgefundene, schrecklich verstümmelte Leiche einer männlichen Person ist jetzt als der 18jähr. Schaber aus Uhlbach identifiziert worden. Man vermutet Selbstmord.

r **Nürtingen,** 10. Aug. Gestern mittag kurz nach 1 Uhr ereignete sich in der hiesigen Dampfziegelei ein schrecklicher Unfall. Der erst seit einigen Monaten verheiratete, 26jähr. Ziegeleiarbeiter Karl Beck von hier, wurde von einem Kameraden erfaßt, in die Transmission, geschleudert und fürchterlich zugerichtet; ein Arm wurde ihm vollständig herausgerissen. Mitglieder der Sanitätskolonne schafften ihn ins Krankenhaus, wo er wohl seinen schweren Verletzungen erliegen wird.

Maulbronn, 10. Aug. Berechtigtes Aufsehen erregt die Verhaftung des verheirateten etwa 30jährigen Malermeisters Wagner wegen Sittlichkeitsvergehen, die er schon vor Jahresfrist begangen haben soll. Er war im Begriff, von hier wegzuziehen.

r **Gmünd,** 10. Aug. Schul- und Seminararzt Dr. Bauer, der durch seine literarischen Arbeiten bekannt ist, wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Münster zum Dr. phil. auf Grund einer Arbeit über die „Ermüdung des Auges" promoviert.

r **Gmünd,** 10. Aug. Am Rinderbacherweiher badete am Sonntag vormittag ein 15jähr. junger Mann. In der Nähe der Falle geriet er in eine tiefe Stelle und sank unter. Zum Glück war ein Retter, der Mechanikerlehrling Seehofer in der Nähe, sonst wäre der junge Mann ertrunken.

r **Gmünd,** 10. Aug. Ueber die Bluttat in der Ziegelgasse erfährt die Remszeitung, nachdem gestern die umfangreiche Untersuchung und Zeugenvernehmung abgeschlossen worden ist, von zuständiger Seite folgende Einzelheiten: Der geübte Kutscher Frei befand sich Samstag abend mit zwei weiteren Bekannten in der Wirtschaft seines Bruders zum Falken. In später Stunde mußte er nochmals eine Fahrt nach Waldstetten machen und kam von dort gegen 2 Uhr nachts zurück. Nachdem er sein Fuhrwerk und seine Pferde versorgt hatte, wollte er mit einem seiner Begleiter seine Schwester, die sich noch bei einer Hochzeit im Hasen befand, aufsuchen, um den Wohnungsschlüssel zu holen. In der Waldstettergasse stießen sie auf Letzer, der mit dem Begleiter Konrad Heilig, jedoch nicht durch sein eigenes Verschulden, Wortwechsel bekam, wobei Heilig tätlich wurde. Letzer wollte sich dies nicht gefallen lassen, sondern suchte sich zu rächen. Aus diesem Grunde verfolgte er Frei und Heilig in die Ziegelgasse, drohte ihnen mit Erschießen und Erstechen und forderte sie auf, zu ihm herzukommen. H. suchte sein Vorhaben zu vereiteln und setzte sich mit einem Prügel zur Wehr, während Frei den Letzter gegen ein Haus stieß. In diesem Augenblick muß nun Letzer angenommenermaßen dem Frei den verhängnisvollen Stich beigebracht haben. Es dürfte daher nach dieser zuverlässigen Schilderung Notwehr seitens des Letzer nicht in Betracht kommen, denn er hat seine Gegner verfolgt, bedroht und absichtlich herausgefordert.

r **Tuttlingen,** 10. Aug. Die gestern erfolgte Versinkung der Donau und die damit verbundene Trockenlegung ihres Bettes hatte ein großes Fischsterben im Gefolge. Tausende, namentlich kleine Fische, sind umgekommen. Ihre Kadaver verpesten am Versickerungsherd die Luft.

r **Neckarweihingen,** 7. Aug. Seit voriger Woche werden die Weinberge der hiesigen Markung unter Leitung des Landwirtschaftsinspektors Ströbele (Leonberg) mit etwa 110 Mann auf das Vorhandensein der Reblaus untersucht. Es ist sehr erfreulich, daß bis jetzt verseuchte Weinberge nicht angetroffen wurden. Trotz der ungünstigen Witterung während der letzten Wochen stehen die hiesigen Weinberge sehr schön, so daß eine günstige Herbstwitterung vorausgesetzt, ein schöner Ertrag zu erhoffen ist. Bis jetzt sind die Stöcke auch ziemlich frei von Pilzkrankheiten.

r **Laupheim,** 10. Aug. Oberkirchenrat Dr. Sauter, der gegenwärtig im Urlaub weilt, wird diesen heute in denkwürdiger Weise beschließen, indem er in Wilflingen OA. Riedlingen eine Festpredigt hält, anläßlich des goldenen Priesterjubiläums des dortigen Pfarrers Joseph Hogg, dem er vor 50 Jahren in dessen Heimat Dietenheim die Primizpredigt gehalten hat.

r **Laupheim,** 9. Aug. Der Gerichtsdiener und Gefangenenwärter hier hatte in der verflossenen Nacht Logierbesuch von seinem Sohne und einem Freunde aus Ravensburg. In der Nacht wurden den beiden Gästen die Kleider gestohlen. Dies geschah im Gefängnisgebäude, in dem zu ebener Erde die Wohnräume der Familie liegen. Anscheinend sind die Diebe durch ein offenes Abortfenster eingestiegen. Sie haben auch den Küchenschrank ausgeräumt und sich, wie aus den in der Nähe des Hauses gefundenen Speiseresten zu sehen war, an dem Raubgut gütlich getan. Ohne Zweifel handelt es sich bei den Tätern um Leute, die aus einer früheren Haftstrafe die lokalen Verhältnisse kannten. Die Landjägermannschaft soll ihnen bereits auf der Spur sein.

r **Aulendorf,** 10. Aug. Der Landjägerstationskommandant von Ravensburg traf mit dem kürzlich abgeurteilten Postanwärter Renn aus Ebenweiler hier ein, um das von letzterem angeblich an der Straße nach Zollenreute vergrabene Geld in Sicherheit zu bringen. Nach längerem Suchen ist das Geld 830 ℳ in Papiergeld tatsächlich aufgefunden worden. Die Scheine waren zwar stark angefault, doch ist ihr Umtausch möglich.

r **Hildenesweiler** OA. Tettnang, 10. Aug. Der hochbetagte langjährige Postbote Gebhard Heine stürzte, wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes, so unglücklich die Treppe vom oberen Stock seines Hauses herab, daß er eine Zertrümmerung der Hirnschale erlitt. Der Tod trat sofort ein. Das Unglück wurde erst am anderen Morgen wahrgenommen.

Friedrichshafen, 10. Aug. Von Konstanz trifft hier die Nachricht ein, daß Graf Zeppelin binnen kurzem völlig wiederhergestellt sein wird; er begibt sich dann nach seinem Gut Girsberg bei Konstanz zur Erholung.

Gerichtssaal.

Tuttlingen, 9. Aug. Das Schöffengericht verurteilte drei Gymnasiasten aus Lörrach, die auf dem Hohentwiel das Kaiserdenkmal durch Schüsse beschädigt hatten, zu 200, 120 und 120 ℳ Geldstrafe.

Deutsches Reich.

Zur Kaiserreise. Das Kaiserpaar ist anläßlich der Jubelfeier von Mark und Radensberg gestern auf Hohensyburg angekommen. Dem Kaiser wurde ein Ehrentrunk angeboten, worauf er eine Ansprache hielt. Die Majestäten fuhren dann im Automobil nach Schwerte und mit Sonderzug nach Wilhelmshöhe, wo sie 7.15 Uhr ankamen. Die Festlichkeiten auf Hohensyburg verliefen glänzend.

Pforzheim, 10. Aug. Der größte Tumult seit dem Bestehen des Maurerstreiks hat gestern nachmittag von 4 bis 10 Uhr stattgefunden. Der Bauunternehmer Sieber in der Johnstraße hatte eine Anzahl auswärtiger Arbeitswilliger kommen lassen und in seinem Hause untergebracht. Darauf belagerte eine Zahl Streikender das Haus. Die Polizei schritt ein. Einer der Streikenden suchte in das Haus mit Gewalt einzudringen, andere warfen Bieruntersätze aus einer Wirtschaft auf die Polizei. Auch fiel aus dem Hausgang der Wirtschaft ein Revolverschuß. Die Polizei nahm etwa 12 Verhaftungen vor, von denen 6 aufrecht erhalten wurden, und sperrte später die Straße ganz ab.

Konstanz, 10. Aug. Das Befinden des Grafen Zeppelin ist derartig, daß er in 2 Tagen das Krankenhaus verlassen kann.

Weißenfels, 7. Aug. In vergangener Nacht brannte auf der kgl. Domäne Posa (Landkreis Zeitz) eine Feldscheune nieder, wobei zwei in der Scheune nächtigende Personen verbrannten. Der Brand entstand, als der ebenfalls in der Scheune liegende Stallschweizer Epperlein aus Burgstädt ein Streichholz anzündete, um bei der Ankunft des einen nun Verbrannten zu sehen, wer angekommen wäre. Epperlein wurde verhaftet.

Graf Herbert Einsiedel meldet von seiner Besitzung in Schlesien aus die Geburt eines Töchterleins. Diese Familienanzeige darf deshalb einiges Interesse beanspruchen, weil das neugeborene Kind das erste Urenkelkind des Fürsten Otto Bismarck ist. Die Gräfin Einsiedel ist nämlich eine Enkelin Bismarcks, die zweite Tochter seines jüngeren Sohnes, des im Jahre 1901 verstorbenen Grafen Wilhelm Bismarck. So erscheint nun die Nachkommenschaft des Altreichskanzlers zum erstenmal in der dritten Generation. Im ganzen sind jetzt vierzehn Nachkommen des Fürsten Bismarck am Leben, die sich auf drei Generationen verteilen: eine Tochter, sieben Enkel, fünf Enkelinnen und eine Urenkelin.

Der Tempel Verlag. Unter dem Namen „Der Tempel Verlag" haben die Verleger S. Fischer in Berlin, Eugen Diederichs in Jena, Hans von Weber in München, Carl Ernst Poeschel und Julius Zeitler in Leipzig, sowie Georg Hartmann in Frankfurt eine Vereinigung ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, Ausgaben deutscher Klassiker in untadeligen Texten und in wirklich gediegener Form zu wohlfeilen Preisen zu veröffentlichen. Diese Ausgaben werden in einer besonders und ausschließlich dafür bestimmten Fraktur von C. R. Weiß, dem ausgezeichneten Buchkünstler, gedruckt. An der Spitze der Tempel-Ausgaben wird eine Goethe-Ausgabe erscheinen, die den größten deutschen Klassiker technisch wie textlich in vollendeter Gestalt zur Darstellung bringt.

Ausland.

Zürich, 8. Aug. Der Schweizer Heimarbeitskongreß stellt das Verlangen, daß die Berufsverbände und der Staat gegen soziale Mißstände in der Heimarbeit einschreiten. Vom Bund wird der Erlaß eines Gesetzes über die Heimarbeit verlangt, ferner das Verbot der Nachtarbeit der Frauen und die Verwendung von Kindern unter 12 Jahren, des weiteren das Verbot der Sonntagsarbeit und Ausdehnung der sozialen Versicherung. Der Bund soll ferner die Initiative zum Abschluß internationaler Verträge über die Heimarbeit ergreifen.

Chamonnix, 10. Aug. Man ist noch immer ohne Nachricht über das Schicksal des Ballons Syrius, mit dem Spelterini vorgestern aufgestiegen ist, um das Montblanc-Massiv zu überfliegen. Man befürchtet eine Katastrophe.

Paris, 8. Aug. Der Erfinder Chartrain aus Clermont hat in Sarlieves sehr interessante Versuche angestellt mit seiner kürzlich gemachten Erfindung, durch welche das Sinken von Schiffen verhindert wird. Er ließ in Gegenwart eines Ausschusses von Vertretern der Marine und Armee ein kleines Unterseeboot tauchen und brachte ihm dann ein Leck bei. Anstatt zu sinken, ging das Boot hinauf an die Wasseroberfläche. Alsdann ließ er ein kleines Motorschiff in Form eines Kreuzers mit Geschossen durchbohren, ohne daß das Schiff gesunken wäre.

Ein Dorf durch Blitzschlag eingeäschert.

Rotterdam, 10. August. Schwere Gewitter zogen gestern nach drückender Hitze über das Land. In North-Brabant zündete in dem Dorfe Raamsdonkveer (?) der Blitz und äscherte 22 Häuser, darunter 12 Gehöfte, ein. Mehr als 40 Familien sind obdachlos.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 9. Aug. Der Wochenmarkt bietet gegenwärtig eine reiche Fülle der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. An Obst sind Aprikosen, Birnen, Äpfel, Pfirsiche und Pflaumen zu haben; in großer Menge werden Stachel- und Johannisbeeren zu Markte gebracht, für das Liter werden 12—16 ₰ bezahlt. Kirschen sind nur noch vereinzelt zu haben; ebenso gering ist die Zufuhr an Heidelbeeren; das Liter stellt sich auf 18—20 ₰. Gemüse ist jetzt zu gleichbleibenden Preisen von Gärtnern und sonstigen Produzenten massenhaft auf dem Markt. Gurken stehen in diesem Jahr hoch, das Stück kostet 20—30 ₰ je nach Größe; die Gurkenernte ist diesmal nicht besonders ergiebig. Brecklerbohnen kosten 12 ₰ per Pfd. Neue Kartoffeln stehen kochweise zu und kosten 5 ₰ per Pfd. Junge Hahnen werden zu 80—90 ₰ angeboten. Eier kosten 8 ₰ per St. und 1 Pfund saure Butter 1.35—1.30 ℳ. Im Vergleich zu anderen Städten sind die Preise als ziemlich hohe zu bezeichnen.

r **Rottenburg,** 10. Aug. Auf eine Hopfenernte ist in diesem Jahre hier nicht zu rechnen. 90 Prozent aller Pflanzen sind durch Schwarzbrand so gut wie vernichtet, was übrig bleibt ist gleich null. Infolgedessen steigen die Preise für alten vorjährigen Hopfen rapid und man macht gute Geschäfte mit dem vorigen Jahr zu billigsten Preisen geradezu verschleuderten Hopfen. Was für 8 ℳ damals in großen Mengen verkauft wurde, schätzt man jetzt um 60 und 70 ℳ los. Ein reger Handel hat eingesetzt, selbst Brauereien, die sich riesige Vorräte zu billigen Preisen gesichert hatten, verkaufen davon und erzielen große Gewinne.

r **Stuttgart,** 10. Aug. Beim heutigen Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 200 Zentner zugeführt. Preis 2.80 bis 3.80 ℳ per Ztr. — Filderkraut-Markt auf dem Marktplatz. Zufuhr 200 Gt., Preis 35—40 ₰ per Gt.

r **Eßlingen,** 10. Aug. (Obstverkauf.) Bei dem gestrigen Obstverkauf im Zwinger erlöste die Stadtgemeinde für den zu 20 Simri geschätzten Ertrag 81 ℳ, genau die Hälfte weniger als im Vorjahr.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Epplen, Malermeister, 49½ J., Freudenstadt; G. David Schneider, alt Adlerwirt, 67 J., Wittlensweiler; Urban Barth, Metzgermeister, 58 J., Horb; Friederike Mittlinger, geb. Kirn, 34 J., Altensteig; Marie Herrmann, 64 J., Calw; Christian Riesch, 57 J., Altensteig.

Witterungsvorhersage. Donnerstag, den 12. Aug.
Vorwiegend heiter, trocken, sommerlich warm.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 32

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paul.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwald-Bezirks-, ∴ Fremdenverkehrs- ∴ und Verschönerungs- ∴ Verein Nagold. ∴

Wir laden hiemit unsere verehrten **Luftkurgäste**, ferner die Mitglieder der **benachbarten** Schwarzwaldbezirksvereine und alle Mitglieder **unserer 3 Vereine** nebst Familien und ihren Gästen (also mit Ausschluß der unseren Vereinen noch nicht beigetretenen hiesigen Personen) zu einem bei günstiger Witterung am

Donnerstag, den 12. August mit **Musik und Feuerwerk** stattfindenden

Waldfest auf dem Schlossberg (Burghof)

freundlich ein. Lampions wären mitzubringen. Kalte Speisen, Bier und Wein sind von der Kronenbrauerei auf dem Festplatz um mäßige Preise zu beziehen. Sammlung und Abgang mit Musikbegleitung von der „Vorstadt" aus **nachm. 4 Uhr.**

☞ Im Falle zu ungünstiger Witterung wird die Verschiebung dieses Waldfestes auf einen andern Tag am Donnerstag vormittag durch Ausschellen extra bekannt gemacht.

Der Ausschuss der obengenannten 3 Vereine.

Die erledigte Straßenwärterstelle

an der Staatsstraße Nr. 99, Stuttgart—Freudenstadt, von km 55,529 bis km 58,900, in den Markungen **Ebhausen und Eberdhardt** Oberamts Nagold, mit dem Wohnsitz des Wärters in Ebhausen ist wieder zu besetzen.

Mit der Stelle sind folgende Bezüge verbunden: Anfangsgehalt von 660 ℳ, steigend je nach 3 Dienstjahren um 30 ℳ bis zum Höchstbetrag von 750 ℳ, Wohnungsgeld von 170 ℳ, Geschirrgeld von 20 ℳ und Hutgeld von 3 ℳ.

Bewerber haben ihre selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Meldungen mit einer kurzen Beschreibung des Lebenslaufs und der bisherigen Beschäftigung unter Beischluß

1) eines obrigkeitlichen Zeugnisses über Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse und den Leumund,
2) eines Vorstrafenzeugnisses, ausgestellt von dem Ortsvorsteher des Geburtsorts und, falls der Geburtsort nicht zugleich der Wohnort ist, auch von dem Ortsvorsteher des letzteren,
3) des Zeugnisses eines öffentlich angestellten Arzts (Oberamtsarzts, Oberamtswundarzts, Distriktsarzts, Ortsarzts usw.) aus neuester Zeit über die körperliche Tauglichkeit für den Dienst,
4) der Militärpapiere einschließlich des Führungszeugnisses,
5) der Arbeits- und sonstigen Zeugnisse

binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, auch sich auf Verlangen bei dem Inspektionsvorstand persönlich vorzustellen.

Calw, den 11. August 1909.

K. Straßenbauinspektion.

Illuminations-Papier-Laternen

in großer Auswahl billigst bei

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Garbenbänder

empfehlen in diesem Jahr **zu außerordentlich billigen Preisen**

Berg & Schmid.

---

1 Lauf-Frau

oder ein

Laufmädchen

sucht für einige Monate vom 1. September ab.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.

Selbstgefertigte

Garbenbänder

empfiehlt in langer kräftiger Ware billigst

Louis Schlotterbeck
Sattlermeister.

Nagold.

Junges Schlacht-Geflügel

kauft von jetzt ab fortwährend

Ernst Knodel z. Rößle.

Nagold.

Verkaufe 10 Eimer

Obst-Most

und gebe von 20 Liter an ab.

2000 Erntewieden

aus Hopfenschlachten verkaufe von 50 Stück ab.

Brockmanns Futterkalk

hält auf Lager

Gutekunst z. Löwen.

Nagold.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kopfwaschen

mit elektrisch. Trockenapparat neuesten Systems, (die größten Haare in kürzester Zeit getrocknet) sowie in

Haarpflege

und im

Frisieren

u. bittet um geneigten Zuspruch.

Frau Rosa Weinstein.

Nagold.

Haus-Verkauf

Wegen Wegzug **verkaufe** ich mein

neuerbautes Wohnhaus

in sommerlicher Lage bestehend aus **6 Zimmer, 2 Küchen, 3 Souterrain, 1 gewölbtem Keller, Schuppen mit Stallung,**

ca. 23 Ar Obst- u. Gemüsegarten

☞ mit tragbaren Obstbäumen. ☜

Jakob Killinger, Gärtner.

Neue

und einzige, wirklich vollkommene Lösung der Löscherfrage

durch den

Ideal-Löschblock

und

Ideal-Löscher

D. R. P. a. und D. R. G. M.

Ideale Bequemlichkeit, Einfachheit u. Sauberkeit.

Das bisher so unaufhörlich bearbeitete Löscherproblem ist durch den **„Ideal-Löscher"** in einer zum **ersten Mal** alle in Betracht kommenden Faktoren gleicherweise berücksichtigender Art gelöst worden.

Alle Mühe und Plage des Schneidens, Einspannens und schwierigen Abreissens der Blätter hat ein Ende.

Es liegt also in **Jedermanns Interesse**, sich den **ewig haltenden u. elegant bleibenden „Ideal"-Löscher** anzuschaffen.

Ausserdem ist dieser Löscher aus **vernickeltem Stahlblech**, hat ein **elegantes Aussehen** und ist **leicht federnd.**

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche
Buch- und Schreibmaterialienhandlung Nagold.

Für Schuhmacher!

Kernstückenabfälle, z. Besohlen u. Flecken für Schuh u. Stiefel, 10 Pfd. Paet. für 7 ℳ gegen Nachnahme.

E. Schirmer, Erfurt.

Ständige Inserate im „Gesellschafter" sind die wirksamsten.

Soeben ist erschienen:

Württembergisches Realienbuch,

bearbeitet auf Grund des Lehrplans der Württemb. Volksschulen.

Herausgegeben vom **Württ. evang. Lehrerunterstützungsverein.**

Große Ausgabe.

29 Bg. m. Illustr. geb. 1.60 ℳ.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **G. W. Zaiser'sche Buchh.**

Niederlage in Nagold bei: Heb. Lang, Konditorei.